Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 1

Artikel: Jahreswende

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sch hin ber Diifteler Schreier Und trinfe de tout mon cœur Dem neuen Jahre ein Profit Mit allerfeinstem Liqueur.

Es wollen die Zeiten, wie Menschen Auch freundlich behandelt sein, Man foll ihnen Bertrauen erzeigen Und nicht gar so tropiglich sein.

So tropte man letten Jahres Hochmüthiger Hoffnungen breit, Und holte sich dafür Schläge, hinreichend für längere Beit.



Kriedensliga und kein Ende.

Im nächsten Jahre foll die Friedensliga in Bern zusammentreten. Derselben werden folgende Paragraphen zur Annahme vorgelegt werden:

1. So lange ber Frieden befteht, haben die Mitglieder der Liga die Berpflichtung, ftets ihre Friedensliebe zu betonen.

2. Bricht ein Krieg aus, fo haben die Mitglieder zu warten, bis der Krieg zu Ende ift.

3. Ift letteres der Fall, so müffen sämmtliche Mitglieder ihre Freude über ben Friedensichluß ausbrücken.

Der Borftand der Liga hofft zuversichtlich, daß nach Annahme diefer Baragraphen der Kongreß auf derfelben Sohe stehen wird, wie alle übrigen Kongresse, und daß der Friede in Folge dessen so lange gesichert sein wird, bis ein Krieg ausbricht.

Pro 1892.

3 meifilbig ift ber Prafibent, bes Haufes weiser Sparer, Gin Bige ward uns jum Brafent, — einfilbig immer war er. Dem übrigen Rollegium — fünf Mann find's, ichnaus- und bartig -Acht Silben find ihm Eigenthum, und elf hat gegenwärtig Der gange siebenköpfige Rath, - einfach, boch nicht einfarbig, Geflect ift unfer Magiftrat, von Rampf und Streiten narbig. Doch wenn er einen Sieb erhalt, ein Ropf ihm wird zerschlagen, Wird ihm ein bid'rer beigesellt, mit einem beffern Magen. Drum rufen wir in feine Ruh' Gruß dankend bem, ber icheibet, Und ein Glüdauf bem neuen gu, bag es ihm nicht verleibet.

Rägel: "Wer had i au so gly wieder kurirt bu Euerem alte Brefte?" Chuert: "D'Frau Dofter Befmin." Rägel: "So, ebe, aber gälled, wenn Ihr prozessired, so gönd Ihr

zum ene Advokat."

Chueri: "Natürli, 's darf ja tei Frau, und wenn fi no so gichyd war, bor Gricht plabire, hands bichloffe im Rantonsrath."

Ragel: "Mira, wenn nu emol eine bu bene frauefindliche Rantons= rathe wyt in Berge inne 's Bei breche wurd, und nu no e Frau Dotteri ume war, er war gwuß froh über fi."

Chuert: "Ja, ja, aber en verpfuschte Prozeg chame nie meh guet mache, aber e ichlecht igrichts Bei chame na emal abbreche."

Bauer: "herr Brafibent, warum muend uf be Banke gum Raffa öffne gwöhnli drei Ma fi?"

Präsident: "Damit, wenn emal eine elei ufthuet, me numme weiß, welle daß es gfi ift."

Des Mädchens Klage.

Bleicher Mond, bu bift entlaffen aus ber Schönen Bhantafie! Andre Wefen wir erfaffen aus der Weltenharmonie; Andre Wefen wir umichwärmen mit bes Herzens heißer Glut, Benn nach wilbem Tageslärmen feucht ber Blid am himmel ruht.

Denn ber Marsplanet, bas weiß man, ift bewohnt, es ftand im Blatt, Darum liebt fo glübend beiß man, weil er Marsbewohner bat: Schmude Simmelsoffiziere, füßen Simmelslieutenant. Welches Leben fie wohl führen dort im fernen Aetherland?

Uhnt ihr wohl mein sehnend Warten, ahnt ihr meines Herzens Weh, Hocherhabne Sternengarden, wenn ich Rachts am Fenfter fteb'? Rann ich noch mein Berg bezwingen, wach' ich ober ift's ein Traum? Nach dem rothen Mars mich schwingen möcht' ich durch den Weltenraum.

Eine neug Maschine.

Frau Birtel (zum Maschinenreisenden): "Aber Sie, Herr Holzböckli, bie sogenannte Strickmaschine, die Sie mir geliefert haben, taugt ja keinen Fünfer, alle Augenblicke reißt mir das Garn; ich mache ja die Arbeit ringer wieder von Hand.

Hern Holzböckli: "Bas Sie nicht sagen! Ich glaube boch die Bestellung prompt ausgeführt zu haben."

Fnau Birkel: "Nein, eine Streitmaschine haben Sie mir geschickt, aber feine Stridmaichine."

Lahreswende.

November fah noch grünes Laub, Dezember brachte Märzenstaub. So schied abnorm das alte Jahr. Will's Gott, so bringt der Januar Und bringt die neue Jahreswende Ordnung ins Beug, bem Bech ein Enbe.

Tehrer: "Jest wollen wir Eigenichaftswörter bilben mit ber Silbe Ber weiß eins?"

Alle durcheinander: "Unichon, untief, unglücklich, undurftig." Tehrer: "Undurftig, nein, das gibt's nicht."

Profesor: "Was wollen denn Sie, mein Lieber?" Studiosius: "Herr Medizinalrath, Sie haben es heute im Colleg so icon auseinandergesett, daß das Herz eine Pumpe sei, da erlaube ich mir nun

Brieffasten der Redaktion.

Parze. Steden Sie Jhre Scheere gest. nur in die Lismernadelnichachtel; mit einem solchen Intiment tout in den ersten Tagen des neuen Jahres nicht betumgesichtett. Auch wäre desgleichen anzurathen, dem Alfanne zugeichten nichte Steden der Archeit zugunutsen, als dem Wagen seine Trank und Azigame zugustühren. Das glit stödische Tagen keine sinterit in das Schaftlich, dem die bürgerliche Frau Benus das Scepter voranträgt. In lledigen hat selfige den verwickenen Herbeit dem genischen Archeit der Archeit des Archeiten des Schaftliche, dem die bürgerliche Frau Benus das Scepter voranträgt. In lledigen hat selfige den verwickenen Herbeit dem genischen Archeit der Gesche Archeiten der Vollegen vollegen der Vollegen in der Vollegen der Vollegen der Vollegen vollegen der Vollegen auch der der Vollegen d unjer Angelevererangen programmen besjammen. Bericht nhmes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.